

Ergebnisse der Evaluation

durchgeführt im Internat des Trifels-
Gymnasiums im Dezember 2008

Vorgeschichte

Elf evangelische Internate, darunter das Internat des TGA, entschlossen sich im April 2007, ihre Arbeit bewerten und vergleichen zu lassen.

Als Grundlage wurden wissenschaftlich geprüfte Fragebögen des länderübergreifenden Konsortiums SEIS (Selbstevaluation in Schulen) genutzt.

Diese wurden für die Zwecke der Evaluation der Arbeit evangelischer Internate überarbeitet und erneut wissenschaftlich geprüft.

Vorgeschichte

Ziel war es, ein Qualitätsprogramm für die beteiligten Einrichtungen einzuführen.

Kooperationspartner war das Institut für Schulentwicklung der Sporthochschule Köln.

Die Fragebögen waren im Herbst 2008 fertiggestellt.

Sie wurden im Dezember 2008 ausgeteilt und verschickt.

Alle Fragebögen, die bis zum 10. Januar zurückgegeben wurden, konnten ausgewertet werden.

Durchführung

Es wurden befragt:

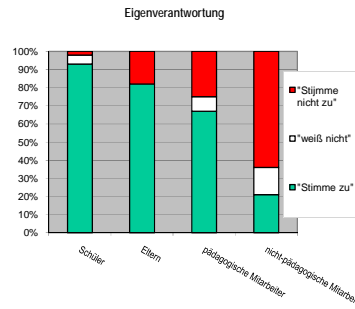
- alle Schüler des Internats ab Klasse 8
- alle sorgeberechtigten Eltern der Internatsschüler
- alle pädagogischen Mitarbeiter des Internats
- alle Mitarbeiter aus Küche, Reinigung und Hausmeisterei, die im Internat arbeiten

- Hier einige Antworten – beispielhaft ausgewählt:

Eigenverantwortung

- Frage:
„Ich übernehme
Verantwortung für mein
eigenes Handeln.“

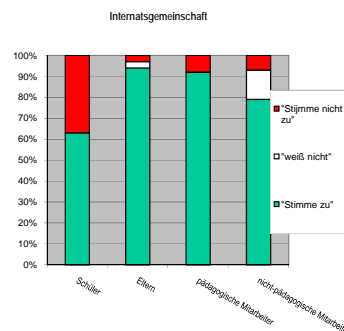
- Die Schüler sind sich sicher: Sie leben und entscheiden eigenverantwortlich.
- Etwas skeptischer sind ihre Eltern und die pädagogischen Mitarbeiter.
- Die nicht-pädagogischen Mitarbeiter erleben unsere Schülerinnen und Schüler nicht immer eigenverantwortlich.



Wahrnehmung u. Wertschätzung

- Frage:
„Ich werde in meinem
Internat als Individuum
wahrgenommen und
wertgeschätzt.“

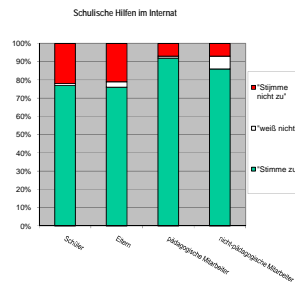
- Es ist ein Kennzeichen einer evangelischen Einrichtung, dass Menschen hier nicht nur Schüler, Lehrer oder Mitarbeiter sind, sondern auch Menschen und Individuen.
- Es ist erfreulich zu sehen, dass dies auch von allen Beteiligten wahrgenommen wird.



Genug schulische Hilfe?

- Frage:
„Im Internat bekomme ich geeignete Hilfe mich schulisch zu verbessern.“

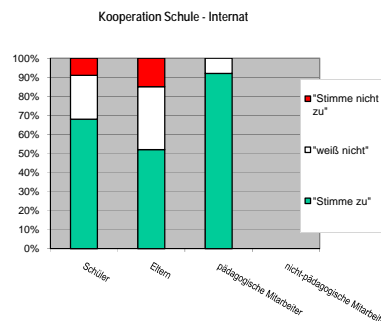
- Die schulische Förderung gehört zu den Hauptanliegen der Einrichtung.
- Hier hat die Einrichtung die größten Anstrengungen unternommen.
- Es kann festgestellt werden, dass alle Beteiligten diese Bemühungen anerkennen und schätzen.



Kooperation Schule-Internat

- Frage:
„Meine Lehrer und mein Erzieher stimmen sich regelmäßig ab, um mich zu fördern und zu fordern.“

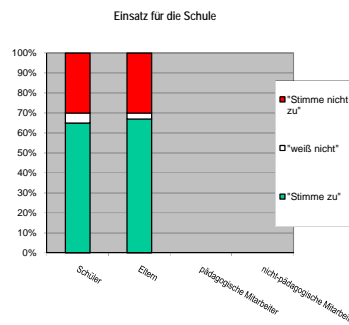
- Die Schüler stimmen überwiegend zu.
- Die pädagogischen Mitarbeiter verwenden einen erheblichen Anteil ihrer Arbeit um sich mit der Schule anzustimmen, und votieren deshalb deutlich mit „Ja“.
- Ein Teil der Eltern wünscht sich eine noch intensivere Zusammenarbeit.



Einsatz für die Schule

- Frage:
„Seit ich im Internat bin, lerne ich mehr für die Schule.“

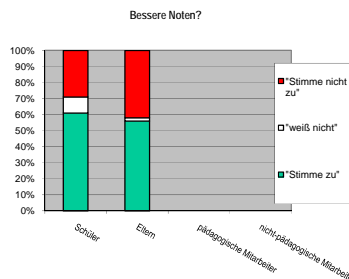
- Schüler und Eltern sind sich einig: Etwa zwei Drittel nutzen das Angebot der schulischen Förderung, ein knappes Drittel tut dies (noch) nicht.



Bessere Noten?

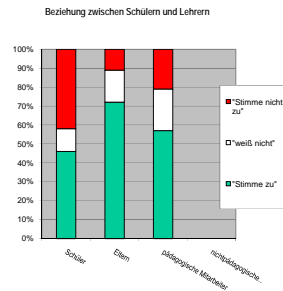
- Frage:
„Seit ich im Internat bin, haben sich meine Schulleistungen verbessert.“

- Der höhere Einsatz für die Schule zahlt sich bei knapp zwei Drittel der Schüler auch in besseren Schulnoten aus.
- Manche Eltern sehen hier (noch) keine Fortschritte.



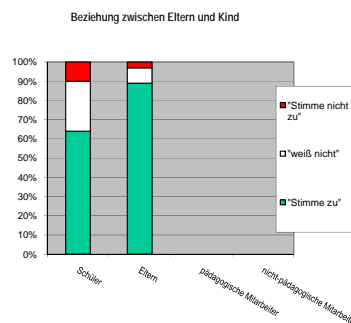
Verhältnis Lehrer-Schüler

- Frage:
„Im Internat hat sich mein Verhältnis zu den Lehrern verbessert.“
- Ein Teil der Schüler sieht eine Verbesserung des Verhältnisses zu Lehrern.
- Eltern sind sich da viel sicherer. Bei fast drei Viertel der Schüler hat die Schüler-Lehrer-Kultur verbessert.
- Die pädagogischen Mitarbeiter votieren etwas vorsichtiger



Verhältnis Eltern-Kind

- Frage:
„Seit ich im Internat bin, hat sich mein Verhältnis zu meinen Eltern positiv entwickelt.“
- Diese Ergebnisse widerlegen anschaulich das Klischee, dass ein Internatsaufenthalt zu einer Belastung des Eltern-Kind-Verhältnisses führt.
- Kinder müssen sich nicht „abgeschoben“ fühlen – und Eltern sind keine Rabeneltern, wenn sie ihren Kindern eine Internats-erziehung ermöglichen.
- (Diese Vorurteile gibt es in dieser Weise vor allem in Deutschland.)

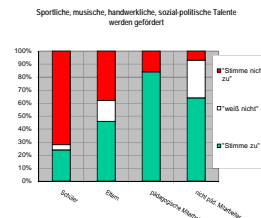


Optimierungsbedarf

- „Das Bessere ist der Feind des Guten.“
- Wo liegen Schwachpunkte?
- Die Evaluation hat einige Punkte genannt, an denen Optimierungsbedarf besteht.

Förderung der Talente

- Beispiel 1:
In meinem Internat werden meine Talente ... gefördert (sportlich, musisch, handwerklich, sozial-politisch)“
- Die Schüler vermissen mehrheitlich eine umfassende Förderung ihrer Talente.
- Die Mitarbeiter sehen das umfangreiche Angebot an Sport- und Musikangeboten in Schule und Internat und stellen fest, dass diese von interessierten und aktiven Schülern gern wahrgenommen werden.
- Eltern sind geteilter Meinung.
- Das Internat des TGA versteht Bildung als umfassende Förderung (Schwerpunkt: Schule)

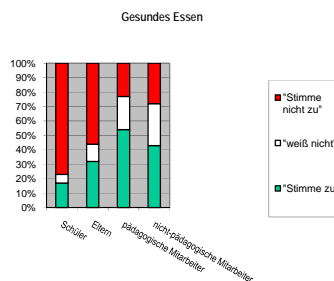


Maßnahmen I

- Zusammenstellung der vorhandenen Angebote (insbesondere Förderung im Bereich Musik und Sport, aber auch sozial-politische Angebote sind vorhanden.)
- Befragung der Schülerinnen und Schüler (noch nicht abgeschlossen)
- 2 zusätzliche Angebote in der Mittagsfreizeit
- Zusätzliches Angebot im Bereich Mädchensport bei verbindlicher Abmeldung geplant.

Gesundes Essen

- Beispiel 2:
„In unserem Internat wird auf gesundes Essen Wert gelegt.“
- Schüler und Eltern sind sehr skeptisch, dass das Essen gesund zubereitet wird.
- Die Mitarbeiter denken in der Mehrheit positiver darüber.
- Gesundes Essen ist der Einrichtung allerdings wichtig.



- Präsentation der Standards der Verpflegung im Speisessaal
- Vergleich dieser Standards mit den Qualitätsstandards einer gesunden Gemeinschaftsverpflegung und Maßnahmen zur Verbesserung der gesunden Ernährung im Internat
- Kooperation mit Schülerinnen und Schülern (ständiger Essensausschuss)

Gemeinschaftsverpflegung im Internat

- **Frühstück täglich:**
 - Brötchen und Brot - auch Vollkorn
 - Wurst, Käse, Marmelade, Butter, frisches Obst
 - Müsli (ab Mittwoch)
 - Kaffee, Tee, Milch, Kaba, Mineralwasser
 - Möglichkeit sich ein Pausenbrot zuzubereiten und ein Getränk mitzunehmen.
- Auf Wunsch der Schüler **zunächst täglich** angeboten, aber wenig angenommen; deshalb **nur noch an einzelnen Tagen:**
 - Gesundes Müsli (Haferflocken)
 - Vollkorn- oder Körnerbrötchen
 - Joghurt und Quark

Gemeinschaftsverpflegung im Internat

- **Mittagessen**
 - Im Internat wird selbst gekocht – kein Catering
 - Vorspeise oder Suppe
 - Hauptgericht mit Salat oder Gemüse
 - Nachtisch
 - Saft und Mineralwasser
 - Es kann nachgeholt werden.

Gemeinschaftsverpflegung im Internat

- **Nachmittagskaffee**
 - Kaffee, Saft und Mineralwasser (täglich)
 - wechselnd: Eistee, Kaba, Milchshake
 - Ein Stück Kuchen oder Brezel
 - Angebot: Wochenvorrat an frischen Äpfeln für alle Häuser. Nur das Haus M I nutzt zur Zeit diese Angebot.

Gemeinschaftsverpflegung im Internat


- **Abendessen**
 - **kalt:**
 - Brot, Brötchen, auch Vollkorn
 - Wurst, Käse (verschiedene Sorten)
 - Verschiedene Salate, Rohkost, frisches Obst
 - **warm:**
 - Büffet: auch vegetarisch
 - **Getränke:**
 - Mineralwasser, Eistee, im Winter Tee.

Standards für Gemeinschaftsverpflegung


- Das **Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz** und die **Deutsche Gesellschaft für Ernährung** haben im Jahr 2008 bundesweite Qualitätsstandards für Gemeinschaftsverpflegung vorgelegt.
- Dieser „Leitfaden für Kantinen“ ist veröffentlicht
- auf der Webseite des Ministeriums www.bmelv.de
- und in der Broschüre Kompass Ernährung 2/2008.




Standards der Gemeinschaftsverpflegung

Eine Kantine muss anbieten	 Gymnasium und Internat Annweiler	Bemerkungen und Maßnahmen (2)
Frisches Obst	zweimal täglich	
Rohes und gegartes Gemüse	täglich	
Salatbuffet	täglich	ist in jüngster Zeit vielfältiger
Nüsse und Samen am Salatbuffet	einmal wöchentlich	
Vollkornprodukte	zweimal täglich	wird nur wenig angenommen
Mageres Fleisch	viermal wöchentlich	
Hülsenfrüchte einmal wöchentlich	wöchentlich nur im Winter	


Standards der Gemeinschaftsverpflegung

Eine Kantine muss anbieten	 Gymnasium und Internat Annweiler	Bemerkungen und Maßnahmen (2)
Molkereiprodukte		
- täglich Milch 1,5%	täglich, aber 3,5%	besserer Geschmack, überwiegend Frischmilch
- Joghurt fettarm	dreimal wöchentlich	z. B. beim Nachtsch
- Quark fettarm	dreimal wöchentlich	wird beim Frühstück nur wenig angenommen
- Käse 45% i.Tr.	täglich	

Standards der Gemeinschaftsverpflegung

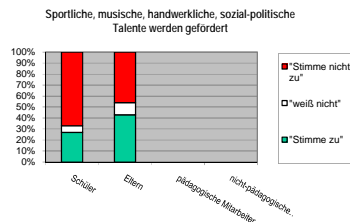
Eine Kantine muss anbieten	 TRIFELS Gymnasium und Internat Annweiler	Bemerkungen und Maßnahmen (2)
Trink- oder Mineralwasser und Fruchtsaft	täglich	
Salz- oder Pellkartoffeln	bisher einmal wöchentlich	soll es künftig vermehrt geben, insbesondere Salzkartoffeln werden nur wenig gegessen.
gedünsteten oder gedämpften Seefisch mindestens einmal in der Woche	bisher nur ab und zu	soll es künftig häufiger geben, vermehrt zum Abendessen

Standards der Gemeinschaftsverpflegung

Eine Kantine muss anbieten	 TRIFELS Gymnasium und Internat Annweiler	Bemerkungen und Maßnahmen (2)
Frittiertes nur selten	gibt es häufiger	soll künftig reduziert werden, insbesondere die Jüngeren essen Frittiertes gern.
panierte Menu-komponenten höchstens zweimal die Woche	in manchen Wochen häufiger	sollen künftig reduziert werden, insbesondere die Jüngeren aber essen Paniertes gern.
Rapsöl als Standard-Öl	ist Standard-Öl	zusätzlich: Olivenöl alternativ als SalatsöÙe
jodiertes Salz	wird genutzt	
eine vegetarische Alternative	täglich	

Zielvereinbarungsgespräche

- Beispiel 3:
„Ich verstehe mich
regelmäßig mit meinem
Mentor über meine
Entwicklungsziele.“
- Schüler und Eltern vermissen regelmäßige
Abstimmung über Nah- und Fernziele zwischen
Erziehern und Schülern.
- Die Mitarbeiter sind zu dieser Frage leider nicht
befragt worden. Sie stellen fest, dass die
zahlreichen Gespräche offenbar nicht genug
wahrgenommen oder als
Zielvereinbarungsgespräche angesehen werden.

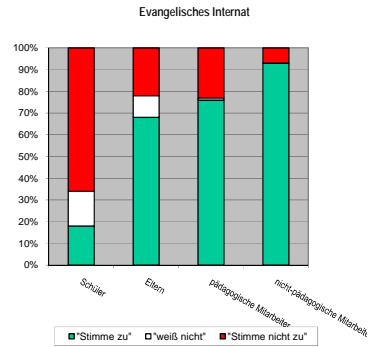


Maßnahmen 3

- Regelmäßige Gespräche, z.B. nach Zeugnissen, nach
Erfragung der Notenzwischenstände und bei
Hilfepflichtgesprächen werden künftig sichtbarer
dokumentiert.
- Ein Konzept dazu ist in Vorbereitung.

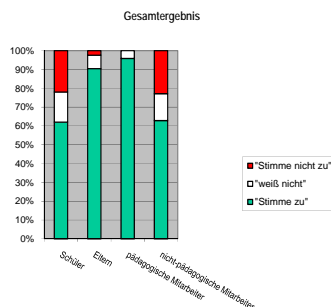
Evangelische Einrichtung

- Frage:
„Ich finde es wichtig, dass das Internat eine evangelische Einrichtung ist.“
- Den Schülern bedeutet die evangelische Trägerschaft nur wenig.
- Eltern und Mitarbeiter hingegen ist die kirchliche Trägerschaft überwiegend wertvoll.



Gesamtergebnis

- Wie beurteilen Schüler, Eltern und Mitarbeiter die Arbeit des Internats? (Wie viele Fragen wurden zustimmend beantwortet?)
- Die Zustimmung aller Befragten liegt über 60%.
- Die stärkste Zustimmung erhält die Einrichtung von ihren pädagogischen Mitarbeitern, dicht gefolgt von den Eltern (beide über 90%)
- Etwas geringer fällt die Zustimmung der Schülerschaft und der nicht-pädagogischen Mitarbeiter aus.



Wie geht es weiter?

- Die Stärken der Einrichtung werden ausgebaut.
- An den Schwächen wird gearbeitet.
- In zwei Jahren wird die Befragung wiederholt werden...

Wie geht es weiter?

... mit hoffentlich **noch** besserem Ergebnis



